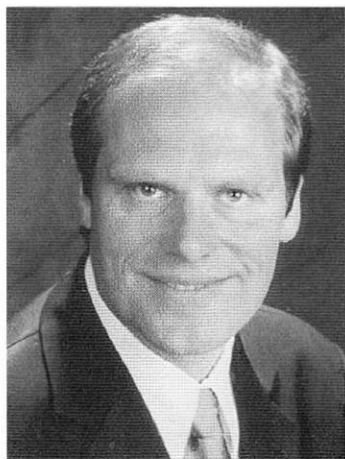


100 Jahre



Harzklub-Zweigverein
Scharzfeld
Festschrift

für das Vereinsjubiläum
am 7. und 8. August 2004



Grußwort

Dem Harzklub-Zweigverein Scharzfeld e. V. übermittele ich zum Jubiläum des 100-jährigen Bestehens die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Landkreises Osterode am Harz.

Im Rückblick ist die Gründung des Harzklubs und seiner Zweigvereine als entscheidender Schritt zu werten, bereits vielerorts vorhandenes, aber nur isoliert wirkendes Engagement in die Zusammenarbeit in einer starken Gemeinschaft zu führen, der unser Raum bis heute vieles zu verdanken hat.

Insbesondere durch die Betreuung der Einhornhöhle und der Steinkirche, eines der ältesten Kulturdenkmäler Südniedersachsens, weist der Jubiläumsverein beeindruckende Leistungen in Vergangenheit und Gegenwart auf.

Die Verbindung von bewahrter Tradition und aktiver Heimatpflege begründet aber auch die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Freunde des Harzes.

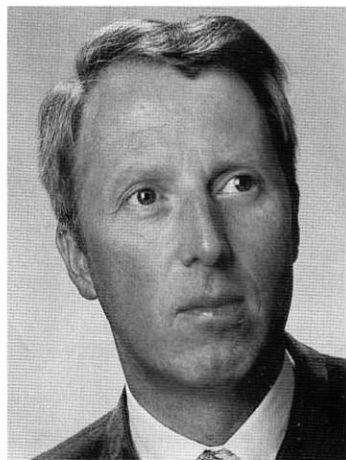
Auch dabei haben wir im Landkreis Osterode am Harz in der Organisation auf die Zusammenarbeit gesetzt, in der der Jubiläumsverein für sein Betreuungsgebiet ein zuverlässiger Partner ist.

Ich wünsche dem Harzklub-Zweigverein Scharzfeld e. V., dass es ihm auch im 2. Jahrhundert seines Bestehens gelingt, seine Arbeit an den Notwendigkeiten der Zeit auszurichten und damit seine Ziele wirksam durchzusetzen.

Osterode am Harz, im August 2004

Bernhard Reuter
Landrat

des Hauptvorsitzenden Dr. Michael Ermrich zum 100jährigen Bestehen des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld



Liebe Mitglieder und Freunde des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld,

zum 100jährigen Bestehen Ihres Zweigvereins übermittle ich Ihnen im Namen des Hauptvorstandes die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Zugleich nutze ich diese willkommene Gelegenheit, um dem Zweigverein, seinen Mitgliedern, Freunden und Partnern für die langjährige, erfolgreiche und uneigennützigte Arbeit ganz herzlich zu danken.

Mit der vorliegenden Festschrift haben Sie selbst sich das schönste Geschenk gemacht. In der eindrucksvollen Chronik ist nachzulesen, mit welchen Problemen und Schwierigkeiten, Erfolgen und leider manchmal auch Rückschlägen Ihr Zweigverein in

den 100 Jahren seiner wechselvollen Vereinsgeschichte konfrontiert worden ist. Sie ist nicht nur ein besonders heimatgeschichtliches Dokument, sondern zugleich auch ein Beleg für die nach wie vor engagierte und erfolgreiche Arbeit unserer Harzklubfreunde.

Auch deshalb können Sie heute voller Stolz und Genugtuung auf das zurückblicken, was Ihr Heimatverein in den vergangenen 100 Jahren geleistet hat. Es ist sicher nicht übertrieben, festzustellen, dass der Harzklub-Zweigverein das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Gemeinde Scharzfeld nicht nur mitentwickelt und beeinflusst hat, sondern es auch bis auf den heutigen Tag maßgeblich mitgestaltet.

Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle den Idealismus, die Einsatzfreude und die Sachkenntnis hervorheben, mit denen Ihre Mitglieder dazu beigetragen haben, dass Ihre Heimatgemeinde heute zu einem der bekanntesten Erholungsorte des Südharzes zählt.

Vorbildlich ist zum Beispiel das Engagement, mit dem unsere Harzklubmitglieder über Jahrzehnte hinweg die Entwicklung der Einhornhöhle zur größten Besucherhöhle des Westharzes begleitet haben.

Generationen von Scharzfelder Harzklubmitgliedern haben sich aber nicht nur für die touristische Betreuung interessierter Höhlenbesucher eingesetzt, sondern Einheimische und Gäste auch mit den oberirdischen Schönheiten des Harzes vertraut gemacht.

So hat sich der Zweigverein besonders verdient gemacht um den Auf- und Ausbau eines umfangreichen Wanderwegenetzes. Um die damit verbundenen Pflegearbeiten und die Beschilderung haben sich die Mitglieder Ihres Vereins genauso zuverlässig gekümmert wie um den Bau und die Instandhaltung von Schutzhütten, Rast- und Parkplätzen oder des Spiel- und Grillplatzes im Bremketal.

Seit Jahrzehnten zählt auch der Erhalt der Steinkirche, eines der ältesten Kulturdenkmäler Südniedersachsens, zu Ihren Arbeitsschwerpunkten.

Und nicht zuletzt ist mit Freude festzustellen, dass die 1948 gegründete Heimatgruppe und der seit 1981 bestehenden »Sandhasen-Plattschwatzkreis« einen festen Platz in der Kultur- und Brauchtumpflege unseres Harzklubs einnehmen. Sie geben nicht nur die wertvollen Impulse für das kulturelle Leben im Ort, sondern wirken weit darüber hinaus und tragen nicht zuletzt dazu bei, die Gemeinschaft des Zweigvereins zu festigen.

Wie überall in unseren Harzorten ist es auch in Scharzfeld ganz selbstverständlich, dass viele engagierte Bürgerinnen und Bürger in mehreren Vereinen gleichzeitig aktiv sind. Nicht zuletzt resultiert daraus eine natürlich gewachsene Zusammenarbeit der Vereine, die auch in Ihrer Gemeinde die Ortsentwicklung voranbringt.

Bei der Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum Ihres Zweigvereins und der diesjährigen Harzklub-Sternwanderung nach Scharzfeld wird sich dieses Zusammenarbeit - da bin ich ganz sicher - einmal mehr bewähren.

Und ich bin davon überzeugt, dass sich die Mitglieder Ihres Zweigvereins - gestärkt und bestätigt durch die erfolgreiche Jubiläumsbilanz - mit gleicher Begeisterung und sehr viel persönlichem Einsatz auch künftig für unseren Harzklub und seine Ziele engagieren werden.

Für die Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich Ihnen alles Gute und für unsere weitere gemeinsame Arbeit uns allen viel Freude und Erfolg.

A handwritten signature in black ink, reading "Michael Ermrich". The script is cursive and fluid, with the first name and last name clearly distinguishable.

Dr. Michael Ermrich

Grußwort der Stadt Herzberg am Harz

Der Rat und die Verwaltung der Stadt Herzberg am Harz sprechen dem Harzklub-Zweigverein Scharzfeld e.V.



höchste Anerkennung und die besten Glückwünsche zum 100-jährigen Bestehen aus.

Mehr als 100 Jahre ehrenamtlicher Einsatz für den Harz - und damit für unsere Heimat - bedeuten unzählbare Stunden der Pflege z. B. von Wanderwegen, Bänken und Schutzhütten. Was heute aufgrund leerer öffentlicher Kassen von der Bevölkerung verstärkt gefordert wird, betreiben die Harzklub-Zweigvereine seit Jahrzehnten: Bürgerinitiativen mit Tradition.

Im Verbund mit der Heimatgruppe des Harzklub-Zweigvereins und ihrem Folkloreprogramm sowie dem Jahrzehnte langen Engagement rund um die Einhornhöhle ist und war dieser Harzklub-Zweigverein ein hervorragender Werbeträger für den Erholungsort Scharzfeld und damit für den Tourismus in der Region.

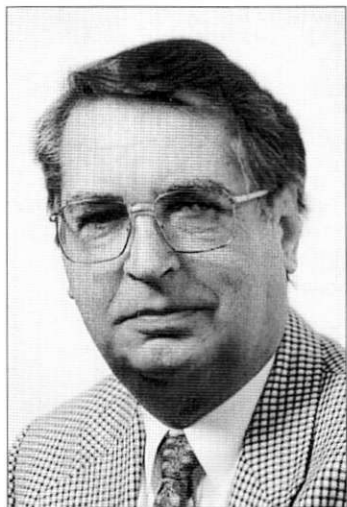
Dass neben der Heimatverbundenheit die Aufrechterhaltung von Traditionen beim Harzklub-Zweigverein Scharzfeld eine wichtige Rolle spielt, beweisen auch die Aktivitäten des Sandhasen-Plattschwatzekreises, der im April 2006 sein 25-jähriges Jubiläum feiern wird.

Ich wünsche den Jubiläumsveranstaltungen einen guten Verlauf mit vielen zufriedenen Gästen und Teilnehmern der Sternwanderung, dem Verein weiterhin eine stets erfolgreiche Nachwuchsarbeit und für die Zukunft viel Erfolg.

Ihr

Gerhard Walter

Bürgermeister



Grußwort

Zehn Jahre vor Ausbruch des 1. Weltkrieges, im Jahr 1904, wurde unser Harzklub-Zweigverein von Heimatfreunden gegründet und mit Leben erfüllt. Die Gründungsmitglieder haben nicht nur die Wichtigkeit eines Wandervereins erkannt, sondern sind auch als Pioniere für den Fremdenverkehr in die Ortsgeschichte eingegangen.

Die Unterhaltung der Wanderwege einschließlich der Beschilderung, das Aufstellen von Bänken und Schutzhütten und die ehemalige Betreibung der Einhornhöhle über neun Jahrzehnte hinweg haben seit den nunmehr 100 Jahren den Harzklub-Zweigverein Scharzfeld zu einem festen und nicht wegzudenkenden Pfeiler werden lassen.

Kameradschaft, Zielstrebigkeit, Einsatzfreude und Erfolg sind die Eigenschaften unseres Jubiläums-Wandervereins.

Mit großer Freude darf ich im Namen unserer Einwohner und im Namen des Ortsrates die herzlichsten Glückwünsche sowie Grüße zum 100-jährigen Bestehen übermitteln, verbunden mit einem herzlichen Dank an alle Mitglieder unseres Harzklub-Zweigvereins für die immens geleistete Arbeit.

Begeisterung, Beständigkeit und Erfolg mögen auch in der Zukunft die Wegbegleiter unseres Wandervereins sein.

Den Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich einen harmonischen Verlauf mit unvergeßlichen Eindrücken.

Ein Harzer „GLÜCK AUF“ für die Zukunft!

Herbertus Kausz



Grußwort

Liebe Mitglieder und Freunde des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld

100 Jahre, sehr viele Monate, Wochen und Tage der ehrenamtlichen Tätigkeit, besteht unser Zweigverein. Ich möchte allen danken, die sich für die Aufgaben unseres Vereins eingesetzt haben. Besonderer Dank gilt den Mitgliedern, die sich im Vorstand des Jubiläumsvereins aktiv an der Vereinsarbeit beteiligt haben, aber auch allen, die den Harzklub-Zweigverein Scharzfeld e. V. durch Sachspenden und andere Zuwendungen geholfen haben, seine Arbeit durchzuführen.

In erster Linie waren das die Mitbegründer des Zweigvereins, die weiteren Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder, allen Besucherführern der Einhornhöhle, sowie die Mitglieder, die durch ihren Beitrag die Arbeit des Vereins unterstützen. Unsere Heimatgruppe, die durch Friedel Böttcher, Richard Großkopf, Karl Jägerfeld und meinem Vater Hermann Thiele im ehemaligen Bahnhofshotel gegründet wurde, gebührt mein besonderer Dank. Die Heimatgruppe unseres Zweigvereins hat Scharzfeld und den Harz weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt gemacht und trägt noch heute dazu bei, dass sich viele Freunde des Harzes als Tagesgäste und Urlauber in Scharzfeld wohlfühlen und diesen Ort immer wieder gerne besuchen.

Ich hoffe, dass unsere Jubiläumsveranstaltung ein weiterer Höhepunkt unserer Vereinsgeschichte wird und ich würde mich freuen, am Sonntag, dem 22. August 2004, bei der Sternwanderung ebenso viele Wanderfreunde und Gönner unseres Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld von 1904 e. V. begrüßen zu dürfen.

Jürgen H. Thiele
Vorsitzender

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren

In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir an unserem Jubiläum aller toten Mitglieder,
die in den verflossenen 100 Jahren
ihre Kräfte zur Verfügung gestellt
und in uneigennütziger Arbeit den Harzklub
gefördert haben
und der satzungsgemäßen Sache treu dienten.





Der derzeitig amtierende Vorstand des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld

Auf unserem Foto von links nach rechts: Hans-Jürgen Gückel (Schriftführer), Sigrid Roloff (Beirat ohne festen Arbeitsbereich), Heinz Alpers (Heimatgruppenwart), Frank Mehmke (Kultur- und Naturschutzwart), Gerhard Bischoff (stellvertretender Schriftführer), Otto Bengs (Wegewart), Karl Jägerfeld (Pressewart), Claus-Peter Stein (Schatzmeister) und Jürgen H. Thiele (1. Vorsitzender). Der stellvertretende Schatzmeister Rolf Behre war zum Fototermin verhindert.

100 Jahre Harzklub-Zweigverein Scharzfeld

Am 24. Mai 1904 wurde der Wanderverein gegründet

100 Jahre sind es jetzt her, dass der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld von sich reden machte. Die Wiederkehr des Gründungstages ist es wert, einmal in der wechselvollen Vereinsgeschichte zu blättern. Diese Geschichte ist nicht stehengeblieben. Altes wird in Ehren gehalten, neue Aufgaben sind hinzugekommen.

Wenn man in diesen Tagen an den 100. Geburtstag des hiesigen Wandervereins erinnert, so kann man dazu vermerken, dass der Zweigverein Scharzfeld wahrscheinlich noch älter ist. Der Zweigverein Barbis wurde schon vor der Jahrhundertwende von einem Pastor Weber, Bienenweber genannt, gegründet. Diesem Nachbarverein hatten sich verantwortungsvolle Scharzfelder angeschlossen, die die Ziele des 1886 gegründeten Harzklubs für gut hielten. Schriftlich liegt von der Gemeinsamkeit allerdings nichts vor. Im ersten Protokollbuch des Scharzfelder Harzklubs heißt es, dass man sich im Jahre 1904 vom Harzklub-Zweigverein Barbis getrennt hat und in einer Versammlung am 24. Mai desselben Jahres die Eigenständigkeit beschloss. Erster Vorsitzender wurde Förster Ballerstedt, Schatzmeister Stationsassistent Heitmann, den Schriftführerposten hatte Lehrer Kahle inne. 1909 hatte der Verein bereits 80 Mitglieder. Schatzmeister wird der Fabrikant Bachmann. In einer Versammlung am 12. Juni 1910 teilte der Vorsitzende mit, dass der Nachbarverein Barbis nicht mehr existiert. Von nun an übernimmt der Scharzfelder Zweigverein die Betreuung der „Göttinger Hütte“, des „Göttinger Weges“ und der Burgruine Scharzfelds. 1911 hat der rührige Verein bereits über 100 Mitglieder. Am 19. November 1911 erfolgt eine Neuwahl des Vorstandes. 1. Vorsitzender wurde Förster Ballerstedt (Wiederwahl), 1. Schatzmeister: Bahnmeister Bührmann, 2. Schatzmeister: Fabrikant Bachmann, 1. Schriftführer: Betriebsleiter Oppermann, 2. Schriftführer: Hans von Wintzigerode, 2. Vorsitzender: Oberassistent Heitmann. 1912 wird Förster Ballerstedt von Scharzfeld nach St. Andreasberg versetzt und Förster Gruhl wurde sein Nachfolger. Im Protokoll vom 19. Februar 1925 ist ersichtlich, dass von den Westharzer Kraftwerken eine elektrische Lichtleitung zur Einhornhöhle erstellt wurde, nachdem der Zweigverein im Jahre 1908 die Betreuung der Höhle übernommen hatte. Die Kosten betrugen 2921 Mark. Der Betrag wurde in jährlichen Raten (je nach Einnahmen aus den Höhlenführungen) abgezahlt. Der damalige Direktor des Provinzialmuseums in Hannover, Karl-Hermann Jacob-Friesen, der in den Jahren 1925 und 1926 Ausgrabungen in der Einhornhöhle vornahm, wurde 1925 zum Ehrenmitglied des Scharzfelder Zweigvereins ernannt. In der Versammlung am 16. Januar 1927 gibt es den nächsten Vorsitzwechsel. Da Förster Gruhl aus Altersgründen ausschied, wurde Kaufmann Albert Thiel 1. Vorsitzender, Wilhelm Gläser 2. Vorsitzender, als 2. Schatzmeister wird Friedrich Böttcher genannt, Lehrer Heinrich Fischer bekommt das Amt des 2. Schriftführers übertragen. In diesem Jahr müssen sich die Barbiser Harzklubfreunde dem Scharzfelder Wanderverein angeschlossen haben; denn im Protokoll vom 6. Januar 1928 ist plötzlich wieder die Rede vom Zweigverein Scharzfeld-Barbis. Über die Vereinigung ist schriftlich nichts festgehalten. Nur ein Jahr hat Albert Thiel den Vorsitz inne. In der Januar-Versammlung 1928 wird Lehrer Gobrecht das Vertrauen zum 1. Vorsitzenden ausgesprochen (war Schriftführer von 1925 bis 1928). Lehrer Heinrich Apel übernahm die Protokollführung. Wahrscheinlich durch die Versetzung von Lehrer Gobrecht wird bereits im Oktober 1928 August Lier zum 1.

Vorsitzenden gewählt. Herr Gumtau (1. Schriftführer) und Fabrikant Gropp (2. Schriftführer) kamen neu in den Vorstand. 1935 bekommt Friedrich Böttcher den Schatzmeister übertragen – ein Posten, den er Jahrzehnte zur Zufriedenheit aller versah. Im Protokoll vom 19. März 1938 ist ersichtlich, dass der Verein 122 Mitglieder zählt (63 Scharzfelder und 59 Barbiser)!

Die Vereinsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Vereinsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg dürfte einigen Mitgliedern noch in guter Erinnerung sein. Am 11. Januar 1948 wird Fabrikant Karl Naundorf zum 1. Vorsitzenden und Bäckermeister Willi Hartung zum 2. Vorsitzenden gewählt. Im Protokoll vom 21. Mai 1948 heißt es dann, dass sich der Zweigverein Scharzfeld-Barbis stillschweigend getrennt hat. Der Initiative Karl Naundorfs ist es mit zu verdanken, dass das Jahr 1948 als ein bedeutungsvolles in die Vereinsgeschichte eingehen sollte. Auf dem vereinseigenen Grund und Boden vor dem Höhleneingang konnte das Haus „Einhorn“ gebaut werden und verursachte Kosten in Höhe von 4304 Mark. Dieser Betrag wurde von Willi Hartung verauslagt und ihm in Raten zurückgezahlt. 1948 war für den Zweigverein weiterhin bedeutungsvoll, weil die Heimatgruppe gegründet werden konnte, die dann in den Folgejahren den Namen Scharzfeld weit über den Harz hinausgetragen hat. Das 50jährige Bestehen der Gruppe wurde 1998 mit einer Großveranstaltung im DGH würdig gefeiert. Am 2. Dezember 1951 löst Willi Hartung den verdienten Vorsitzenden Karl Naundorf ab. Es muss an dieser Stelle einmal gesagt werden, dass Karl Naundorf die Ausübung seines Amtes im Wanderverein eine wahre Herzensangelegenheit war; er hat sich in den wenigen Jahren seines Vorsitzes um den Harzklub verdient gemacht. In der gleichen Versammlung wird Karl Hesse zum 2. Vorsitzenden und Richard Großkopf zum Brauchtumswart gewählt. In der Generalversammlung am 2. Dezember 1961 wird Karl Jägerfeld als neuer Heimatgruppenwart bestätigt, nachdem Richard Großkopf nach über 12 Jahren Tätigkeit in der Brauchtumsgruppe sein verantwortungsvolles Amt abgab. Am 7. Dezember 1963 wird Rolf Weide die Vereinsführung übertragen. Am 3. Dezember 1971 wurde Rudi Rotzlawski zum 1. Vorsitzenden gewählt und löste Rolf Weide ab. In einer Vorstandssitzung am 4. April 1975 wird in geheimer Wahl Rudi Rotzlawski zum Höhlenführer gewählt, nachdem Gerhard Ilgner plötzlich verstorben war. Da Vorsitzender und Höhlenführer in einer Person nicht statthaft ist, musste der Verein für den 1. Vorsitzenden eine Neuwahl ansetzen. Zunächst versah Manfred Krey in seiner Eigenschaft als 2. Vorsitzender kommissarisch das Amt. In einer Versammlung am 8. August 1975 wird abermals Rolf Weide die Vereinsführung angetragen. Aber bereits nach wenigen Wochen, am 28. Oktober desselben Jahres, trat Rolf Weide wieder zurück. Bis zur Generalversammlung vertrat Manfred Krey die Vereinsinteressen. Am 19. März 1976 wird Manfred Krey zum Vorsitzenden gewählt und August Heise zum 2. Vorsitzenden. In Manfred Kreys Amtszeit fielen folgende wichtige Ereignisse: Im April 1976 wird die Grillhütte im Bremketal errichtet, Sitzgelegenheiten geschaffen und nach einiger Zeit ein Abenteuerspielplatz angegliedert. In seine Amtszeit fiel auch das 75jährige Bestehen des Vereins. Die Jubiläumsfeier fand am 9. und 10. Februar 1979 im Dorfgemeinschaftshaus statt. In der Jahreshauptversammlung am 25. Januar 1980 stellte sich Manfred Krey für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung. Werner Heise wurde das Vertrauen ausgesprochen. Er hat sich 12 Jahre vorbildlich für die Harzklub-Belange

eingesetzt. Am 13. März 1992 löste Friedel Polley den Wanderkameraden Heise ab. Am 1. Dezember 1994 erklärte Friedel Polley seinen Rücktritt. Bis zur Jahreshauptversammlung am 31. März vertrat der stellvertretende Vorsitzende Heinz-Joachim Kosak die Vereinsanliegen. Am 31. März 1995 übernahm Hannelore Rathmann die Vereinsspitze – leider nur für ein Jahr. In der Jahreshauptversammlung am 1. März 1996 fand sich keiner bereit, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen, so dass der 2. Vorsitzende Jürgen H. Thiele die Vereinsgeschicke leiten musste. Im darauffolgenden Jahr - am 28. Februar 1997 - wurde Jürgen H. Thiele zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Heinz Bengs, der 1970 Karl Jägerfeld ablöste, leitete die Heimatgruppe des Vereins bis Ende 1992. Weitere Heimatgruppenwarte waren Willi Rathmann (1993 bis 1995), Hannelore Rathmann (nur kurze Zeit) und abermals Willi Rathmann (1995/96). Seit dem 1. März 1996 steht Heinz Alpers an der Gruppenspitze.

In dieser Vereinsrückschau wurden alle jene Männer erwähnt, die dem Zweigverein vorstanden und sich alle Zeit für die Belange des Harzklubs einsetzten und noch einsetzen. Diese Pioniere der heimatlichen Harzklubarbeit schufen in den 100 Jahren die Voraussetzungen für das Wandern im Scharzfelder Raum. Wanderwege sind im Laufe der Jahre angelegt worden und müssen unterhalten werden, Schutzhütten bieten dem Wanderer Schutz bei plötzlichen Regengüssen oder Gelegenheit zum Ausruhen nach längerem Fußmarsch, Quelfassungen verschönern das Landschaftsbild und zahlreiche Ruhebänke laden den Feriengast zum Verweilen ein. Auch der im Jahre 1972 am Haus „Einhorn“ vorgenommene Erweiterungsbau bot fast 30 Jahre die Möglichkeit zur Einkehr. Das ist aber Vergangenheit.

Im Jahre 2003 fielen Haus „Einhorn“ und die Höhlenbaude dem Abriss zum Opfer. Darüber an anderer Stelle mehr. Möge es auch dem Harzklub gelingen, die Liebe zur Natur und zur Harzheimat tief in der Seele der durch Stress gehetzten Menschen unserer Zeit zu senken und ihnen damit einen Kraftquell zu erschließen, aus dem sie immer wieder neue Impulse für das Überbrücken der Alltagssorgen schöpfen können. Möge dem Verein aber auch nicht die Hilfe und Unterstützung derer versagt sein, die zu einer ideellen und materiellen Förderung der Ziele in der Lage sind. Es gibt noch eine Menge zu tun – gemeinsam geht es besser. Diese Rückschau auf 100 Jahre Harzklub-Zweigverein Scharzfeld konnte nur einen Teil der bemerkenswerten Ereignisse und Daten herausgreifen. Sie kann wohl die Feststellung treffen, dass der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld in der Vergangenheit für den staatlich anerkannten Erholungsort in seiner Gesamtheit und im besonderen für die Feriengäste Beträchtliches geleistet hat. Die großen Aufgaben der Betreuung der Wanderwege, deren Beschilderung und das Instandsetzen von Schutzhütten und Ruhebänken ist dem Harzklub bis auf den heutigen Tag geblieben - zum Wohle der vielen Wanderer, die diesen Service in Anspruch nehmen.

Karl Jägerfeld
Kultur- und Naturschutzwart
Im Harzklub-Zweigverein Scharzfeld

Verantwortungsvolle Scharzfelder hatten sich bereits 1896 dem Harzklub-Zweigverein im Nachbarort Barbis angeschlossen

Der Harzklub-Zweigverein Barbis wurde bereits am 21. Januar 1896 gegründet. Diesem Nachbarverein hatten sich zahlreiche Scharzfelder angeschlossen, die die Ziele des 1886 gegründeten Harzklubs für gut hielten. Seitdem existierte die Namensgebung "Harzklub-Zweigverein Barbis-Scharzfeld".

Aus einem Vereinsblatt des Harzklubs „Der Harz“, aus dem Jahre 1898, geht hervor, dass der Verein 52 Mitglieder zählt. Folgende Scharzfelder Männer waren dem Zweigverein Barbis beigetreten: Mühlenbesitzer Konrad Wißmar, Fabrikant Bachmann, Pastor Bense, Bahnhofsvorsteher von Düring, Königl. Förster Eberhardt, Gastwirt Fruth, Schmiedemeister Christian Gehrig, Königl. Forstaufseher Gruhl, Zimmermeister August Jägerfeld, Lehrer Heinrich Kahle, Ökonom Friedrich Kreter, Fabrikant August Lier, Ökonom Karl Lohrengel, Ökonom Fritz Probst, Ökonom Karl Oehne, Ökonom Wilhelm Oehne jun., Gemeindevorsteher Karl Rath, Hotelier Schuster und Tischlermeister Otto Söhle. Im Jahre 1904 haben sich die Scharzfelder vom Zweigverein Barbis getrennt und am 24. Mai desselben Jahres die Eigenständigkeit beschlossen.

Sie waren die Mitbegründer des Vereins

Im Jahre 1954 konnte der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld sein 50jähriges Bestehen feiern. Schon eine Woche vor Beginn des großen Festes hatte sich eine kleine Gruppe von Harzklub-Mitgliedern zusammengefunden, um die Vorbereitungen zur 50-Jahrfeier zu treffen. Die Festansprache hielt damals der Wanderkamerad Heinrich Rögner, auch genannt Jahnke. Der Hauptvorsitzende des Harzklubs, Otto Benecke aus Braunlage, ehrte an diesem Abend die noch lebenden Mitbegründer des Zweigvereins Scharzfeld. Dabei entstand dieses Erinnerungsfoto. Es zeigt von links: August Wiegand, Willi Hartung (1. Vorsitzender), den Hauptvorsitzenden Otto Benecke, Louis Hentis und Karl Diedrich. Ihnen wurde die goldene Ehrennadel durch Mädel der Brauchtumsgruppe (heute Heimatgruppe) angesteckt. Der Hauptvorsitzende Benecke übergab dem Jubiläumsverein ein Tischbanner und befestigte dann am vereinseigenen Wanderwimpel ein Erinnerungsband mit der Aufschrift „50 Jahre Harzklub Scharzfeld“.

Das 75jährige Bestehen des Wandervereins wurde am 9. und 10. Februar 1979 im Dorfgemeinschaftshaus gefeiert. An der Jubiläumsfeier wirkten die „Hackenbachtaler-Blaskapelle“ und die örtliche Heimatgruppe mit. Den Festvortrag hielt Professor Dr. med. Kurt Franke aus Bad Lauterberg und zeichnete „Ziele und Wege des Harzklubs“ auf. Am zweiten Festabend gab es einen Jubiläumsball im DGH, mit dem der 75. Geburtstag abgeschlossen wurde.



Der amtierende Vorstand im Jubiläumsjahr 1979. Sie haben ein Stück Vereinsgeschichte mitgeschrieben



Im Februar 1979 wurde das 75jährige Bestehen des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld gebührend im Dorfgemeinschaftshaus gefeiert. Der damalige amtierende Vorstand setzte sich wie folgt zusammen (auf unseren Foto von links nach rechts): Hans-Jürgen Schneekönig, Pressewart; Heinz Bengs, Heimatgruppenwart; Gerhard Roloff, Beisitzer; Willi Pitschke, Schriftführer; Karl Jägerfeld, Kultur- und Naturschutzwart. Sitzende (v. l. n. r.): Karl Liebau, Schatzmeister; August Heise, 2. Vorsitzender; Manfred Krey, 1. Vorsitzender; Heinrich Eggeling, Wegewart; August Rusteberg, Wanderwart. Die Wanderkameraden Gustav Gehring und Werner Bauer, die ebenfalls dem Vorstand angehörten, waren bei der Aufnahme des Erinnerungsfotos leider verhindert.

1948 wurde das Haus „Einhorn“ erstellt

1972 wurde das Haus an der Südseite erweitert

Man schrieb das Jahr 1948. Anfang Januar des genannten Jahres wird der Fabrikant Karl Naundorf zum 1. Vorsitzenden des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld gewählt. Er ließ es an eigener Aufopferung nicht fehlen und setzte sich voll für die Aufgaben des Harzklubs ein. Sein großer persönlicher Einsatz und nicht zuletzt seine eigenen Investitionen haben dazu beigetragen, dem Zweigverein nach Kriegsende wieder ein sicheres Fundament zu geben. Seiner Initiative war es mit zu verdanken, dass der Zweigverein vor dem Eingang zur Einhornhöhle ein Rasthaus errichten konnte. Das Haus „Einhorn“, auf vereinseigenem Grund und Boden erbaut, kostete 4304 DM. Viele der anfallenden Bauarbeiten wurden in freiwilliger Eigenleistung bewältigt. An der Einweihung nahmen über 2000 Menschen teil.

Mit der Zunahme der Höhlenbesucher in den Folgejahren reifte im Vorstand der Entschluss, das Haus „Einhorn“ mit seinen bescheidenen Ausmaßen nach der Südseite hin zu erweitern, um so einer größeren Besucherzahl bei ungünstiger Witterung ein Unterkommen zu bieten. Im Frühjahr 1972 wurde der Anbau vollzogen. Die Vereinsführung lag damals in den Händen von Rudi Rotzlawski, der ab 1975 als Höhlenführer tätig war und dieses Amt 15 Jahre innehatte. Der 30 qm große Raum bot vielen Besuchern gemütliche Rast und gute Bewirtung. An kühlen Tagen war die Baude gut beheizt. Damit war gewährleistet, dass die Gäste sich in der Höhlenbaude zu jeder Zeit und bei jedem Wetter wohlfühlen konnten. Auch ein Toilettenhäuschen wurde errichtet. Als der Pachtvertrag mit dem Eigentümer der Höhle, der Realgemeinde-Forstgenossenschaft Scharzfeld, 2001 auslief und kein neuer Pachtvertrag geschlossen wurde, kam man überein, das vereinseigene Areal vor der Höhle der Realgemeinde käuflich zu überlassen. 2002 blieb die Höhle geschlossen, in 2003 wurden wieder tägliche Führungen angeboten. Am 5. Mai 2003 wurden das Haus „Einhorn“, die Höhlenbaude und die Toilettenanlage abgerissen. In der Saison 2004 empfängt ein schmuckes Blockhaus die Besucher, das Auflagen erfüllt, die in der heutigen Zeit gefordert werden und die der Zweigverein finanziell niemals verkraftet hätte.



Nähert man sich vom Parkplatz her durch den Buchenbestand der Einhornhöhle, hat man von der Anhöhe einen schönen Blick auf das „Haus Einhorn“ und die Sitzgruppen auf dem Plateau vor der Höhle.



Der 30 qm große Innenraum der Baude war einladend eingerichtet, und unsere Aufnahme vermittelt einen Eindruck von der Gemütlichkeit, die dieser Raum ausstrahlte und der bei ungünstiger Witterung beheizt wurde.



Auf unserem Foto ist das „Haus Einhorn“ (mit der weißen Fassade) mit dem erfolgten Baudenanbau von der Nordseite zu sehen.



Unser Foto zeigt den im Jahre 1972 an der Südseite erfolgten Anbau der Höhlenbaude. Vor dem Anbau wurde eine Kaffeeterrasse geschaffen, die bei gutem Wetter zum Verweilen einlud und gern genutzt wurde.



Das „Haus Einhorn“ von der Südseite.

93 Jahre betreute der Harzklub Scharzfeld die Einhornhöhle

Die Einhornhöhle bei Scharzfeld ist die größte Schauhöhle im Westharz. Die älteste Beschreibung der Höhle stammt aus dem Jahre 1583 durch Johannes Letzner. Der heute als Eingang genutzte Stollen entstand 1889/93 (in anderen Aufzeichnungen mit 1905 datiert) bei einer der Grabungskampagnen. Vorher war die Höhle nur durch einen schon in frühgeschichtlicher Zeit eingebrochenen Deckeneinsturz zugänglich, dem jetzigen Ausgang von der „Blauen Grotte“ aus. Die dortige Treppe entstand 1729, als ein Besuch Georg II. in Aussicht stand. Zuvor musste der mutige Besucher nach den alten Beschreibungen auf den Ästen einer abgehauenen Eiche hinuntersteigen. Um die Jahrhundertwende 1898 bis 1908 nahm der Höhlentourismus zu. Der Wirt des Hotels Schuster (heute Hotel Thiele) führte damals für seine Hotelgäste regelmäßige Höhlenführungen durch, wozu Pechfackeln mitgeführt wurden. Ab 1908 bis einschließlich 2001 war dann der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld Pächter der Einhornhöhle und beschäftigte Generationen von Höhlenführern.

Im Protokollbuch wird 1911 ein Herr Körber als Höhlenführer erwähnt. Am 26. August 1926 wird August Hartmann als neuer Höhlenführer verpflichtet. Vom 24. Juli 1930 bis 21. November 1931 führt Hermann Hesse die Besucher durch die Einhornhöhle. Hier sei noch eingefügt, dass inzwischen die „Fackelbeleuchtung“ in der Höhle der Vergangenheit angehörte. Im Protokoll vom 19. Februar 1925 ist ersichtlich, dass von den Westharzer Kraftwerken eine elektrische Lichtleitung zur Einhornhöhle erstellt wurde. Die Kosten betrugen 2921 Mark. Die damalige Freileitung gehört heute der Vergangenheit an – die Stromzuführung wurde in das Erdreich verlegt. In der Saison 1932 bis 1937 führt Walter Riechel durch die Höhle. Am 25. April 1938 wird August Lier für das Amt verpflichtet. In den nachfolgenden Kriegsjahren ruhte der Führungsbetrieb. Am 25. April 1949 Wiederaufnahme der Führungen mit Herrn Hartje. Als er aus Altersgründen abtrat wird am 15. Februar 1955 Karl Wedekind sein Nachfolger. Da der ständige Temperaturwechsel Karl Wedekind zu schaffen machte, wurde ein weiterer Wechsel notwendig - Karl Rögner wurde sein Nachfolger. Da Karl Rögner auch nicht mehr der Jüngste war, musste der Verein 1962 einen neuen Höhlenführer verpflichten. Die Wahl fiel auf Herrn Knorr aus Bad Lauterberg. Aber schon 1965 sah sich der Verein gezwungen, Herrn Knorr zu kündigen. Er wurde abgelöst von Dieter Oppermann aus Bad Lauterberg. Es war ein kurzes „Gastspiel“. Bereits 1967 wird die Stelle erneut ausgeschrieben und am 29. März der Vertrag mit Johannes Witt unterzeichnet. Nach fünf Jahren vorbildlicher Führung bat Herr Witt um Ablösung. Nach erneuter Ausschreibung wird 1972 Gerhard Ilgner zum Besucherführer verpflichtet. Der Vereinsvorstand glaubte, in Gerhard Ilgner einen Mann gefunden zu haben, der auf Jahre hinaus das Amt innehaben würde. Dem war nicht so – nur wenige Jahre war es ihm vergönnt, die Besucher durch die Höhle zu führen. Im März 1975 musste der Zweigvereins-Vorsitzende Rudi Rotzlawski das plötzliche Ableben von Gerhard Ilgner bekanntgeben. In einer Vorstandssitzung Anfang April 1975 wird in geheimer Wahl (drei Bewerbungen lagen vor) Rudi Rotzlawski mit zehn Stimmen neuer Besucherführer. Da Vorsitzender und Höhlenführer nicht von einer Person ausgeübt werden dürfen, musste der Verein für den Vorsitzenden eine Neuwahl ansetzen. Zunächst versieht Manfred Krey in seiner Eigenschaft als 2. Vorsitzender kommissarisch das Amt.

In einer Versammlung am 8. August 1975 wird Rolf Weide die Vereinsführung angetragen. Fünfzehn Jahre hat Rudi Rotzlawski als Höhlenführer fungiert, seine Ehefrau Minna sorgte für das leibliche Wohl der Besucher und ihr viel gelobter „Schneewittchen-Kuchen“ hat viele Kaffeegäste angelockt. 1990 führte Karl-Heinz Siewert für ein Jahr die Höhlenbesucher, 1991 bis 1993 konnte Wolfgang Graf verpflichtet werden. In der Saison 1994 und Anfang 1995 waren mehrere Höhlenführer auf der 580-Mark-Basis tätig. Am 8. Mai 1995 übernahm H. Rähmer das Amt. Am Jahresende teilte er mit, dass er seine Lehreranstellung erhalten hat. Es folgte eine erneute Ausschreibung und seit dem 1. April 1996 war Marcel Heß als Höhlenführer tätig - bis zum Herbst 2001. Im gleichen Jahr lief auch das Pachtverhältnis Harzklub-Realgemeinde aus. Ein neuer Pachtvertrag wurde nicht abgeschlossen, so dass der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld nach 93 Jahren die Betreuung der Einhornhöhle eingestellt hat.

Die Heimatgruppe ist das Aushängeschild des Zweigvereins und hat schon vielen Menschen frohe Stunden mit Harzer Folklore bereitet

Im April des Jahres 1948 wurde die Heimatgruppe des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld gegründet. Aus kleinsten Anfängen heraus entwickelte sich im Laufe der Zeit Gemeinschaft, die sich weit über die Grenzen des Harzes hinaus einen guten Ruf verschaffte. Und das ist das Verdienst derjenigen, die damals den Anfang machten. Karl Apel, Richard Großkopf, Hermann Thiele, Friedel Böttcher, Karl Jägerfeld, die Brüder Scharmer und einige Barbiser.

Freunde bildeten eine tadellose Musikgruppe des Zweigvereins, die leider in den ersten Nachkriegsjahren aufgelöst wurde. Diesen Musikern ist die Initiative zuzuschreiben, im April 1948 die Heimatgruppe des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld e.V. zu gründen. Die Gruppe hatte in den Anfangsjahren einen rührigen Förderer in dem damaligen ersten Vorsitzenden Karl Naundorf. Diese junge Gemeinschaft war ihm ans Herz gewachsen. Und nur so ist es zu erklären, dass er sich spontan dazu entschloss, die weiblichen Gruppenmitglieder auf seine Kosten (er betrieb eine Handweberei) in Trachten zu kleiden. Karl Apel, der erste Brauchtumswart (später erfolgte die Namensgebung Heimatgruppenwart), führte die Gruppe zu Ansehen und Namen. Nachfolger von Karl Apel wurde 1951 Richard Großkopf, der bis 1961 der Gruppe vorstand. Der Mitbegründer der Heimatgruppe Karl Jägerfeld übernahm das Amt bis Dezember 1970 und die Leitung übernahm Heinz Bengs. Anfang 1993 trat Heinz Bengs ab, Willi Rathmann wurde sein Nachfolger und seit dem 1. März 1996 steht Heinz Alpers an der Gruppenspitze. Im Laufe der Jahrzehnte gab es viele Höhepunkte – es soll aber auch nicht verschwiegen werden, dass auch Tiefen klafften. Aber wo Lücken entstanden, rückte man näher zusammen – manche Lücke wurde im Laufe der Zeit wieder geschlossen. Nicht geschlossen haben sich die Lücken, wo einst die zahlreichen Gitarrenspieler standen. Auch in der jüngsten Vergangenheit hat es herbe Verluste gegeben. Der Heimatgruppenwart appelliert an die Eltern: „Schickt Eure Jungen und Mädchen zu uns. Sie sind gut aufgehoben und erleben frohe Stunden in dieser Gemeinschaft – uns ist jeder willkommen!“



Auch unter freiem Himmel wurden wiederholt Heimatabende geboten und fanden großen Anklang. Bei einem dieser Abende am Hotel „Panoramic“ in Bad Lauterberg entstand 2003 dieses Foto.



Schützenumzug am 29. Mai 2003 in Scharzfeld.

Vor 28 Jahren die Grillhütte gerichtet - Im Bremketal schuf der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld Vorbildliches

Im zeitigen Frühjahr 1976 begann im idyllischen Bremketal oberhalb des Waldschwimmbades ein Vorhaben, mit dem der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld voll ins Schwarze getroffen hat. Gegenüber der Wassertretstelle im Bremkebach war eine Betonplatte gegossen worden, die zur Aufnahme einer Grillhütte dienen sollte. Der damalige Zweigvereinsvorsitzende Manfred Krey hatte sich für dieses Vorhaben nachdrücklich eingesetzt. Anfang April 1976 war es dann soweit – die Grillhütte konnte gerichtet werden. Die weiteren Arbeiten wurden zügig abgewickelt. Nach der Fertigstellung gab es eine zünftige Einweihungsfete. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass diese Grillhütte mit großzügiger Unterstützung des Landkreises Osterode geschaffen werden konnte, die Realgemeinde-Forstgenossenschaft stellte Grund und Boden für das Vorhaben zur Verfügung.

Der Grillplatz wurde in der Folgezeit noch erweitert, Tische und Bänke wurden aufgestellt und ein Abenteuerspielplatz geschaffen. In den Folgejahren hat der Harzklub-Zweigverein etliche Grillfeste arrangiert, die zum Teil von über tausend Gästen besucht wurden. Leider gehören diese Grillfeste der Vergangenheit an. Aber der Grillplatz verodet nicht – er erfreut sich großer Beliebtheit bei anderen Vereinen (auch von außerhalb), bei Wandergruppen oder Kinderausflügen. Nähere Auskünfte sind beim Zweigvereins-Vorsitzenden Jürgen H. Thiele, Telefon (0 55 21) 37 02, einzuholen.



Der Anfang war gemacht – Anfang April 1976 konnte die Grillhütte gerichtet werden.



Die Grillhütte im idyllischen Bremketal nach ihrer Fertigstellung.

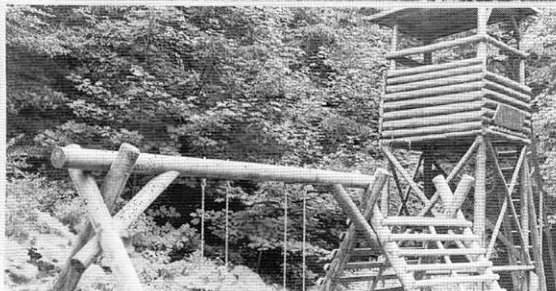


Die Grillhütte erfuh eine Erweiterung durch die Anlage eines Kinderspielplatzes mit Wippe, Klettergeräten usw. und wird gern in Anspruch genommen.

Abenteuerspielplatz im Bremketal 1993 attraktiver gestaltet

Mit der Erstellung der Grillhütte im Bremketal verbunden war die Anlegung eines Abenteuerspielplatzes mit unterschiedlichen Spielgeräten, die in 17 Jahren infolge von Witterungseinflüssen morsch geworden waren. Darum musste der Verein im Jahr 1993 den Kinderspielplatz mit neuen Geräten ausstatten. Zudem galt es, Sicherheitsbestimmungen zu erfüllen. Die vorgenommenen Maßnahmen waren nur möglich, weil viele mitgeholfen haben. Dazu zählen die Forstämter, die Realgemeinde-Forstgenossenschaft Scharzfeld, der Landkreis Osterode und die Stadt Herzberg. Und geholfen haben auch 35 Männer der Waldarbeitsschule Münchhof, die den Platz mit neuen Spielgeräten ausstatteten. Lothar Steinhof trug seinen Teil dazu bei, indem er ein attraktives Eingangsschild zu diesem Grill- und Spielplatz schuf. Eine Fichte, die bei irgend einem Sturm ihre Spitze verlor, schuf sich zwei neue Spitzen in Form einer großen Stimmgabel. Diese „Stimmgabel“ inspirierte Lothar Steinhof und er schuf daraus ein Eingangsschild. In mühevoller Kleinarbeit wurde die „Gabel“ bearbeitet und mit einem schützenden Anstrich versehen. Im Herbst 1993 wurde dieses einige Meter hohe Begrüßungstor, das mit einem Schindeldach versehen ist, im Bremketal aufgestellt. Ein Holzschild zwischen den beiden Gabeln weist darauf hin, dass der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld der Initiator dieses Spielplatzes ist und darum bittet, den Grillplatz sauber zu halten. Unter dem Schindeldach befindet sich ein eingeschnitztes Gesicht, das finster dreinblickt – sicher nicht zuletzt darum, weil viele die Sauberheitsbitte ignorieren.

Unser Foto links zeigt die Fichten-„Stimmgabel“, die nun als Eingangstor dient. Rechts oben: Die Waldarbeitsschule Münchhof fertigte eine neue Lokomotive (die alte war total verfault) - und jetzt sogar mit zwei Abteilwagen. Zudem wurden etliche neue Spielgeräte aufgestellt - u. a. Schaukel und Klettergerüste (Foto rechts unten). Im Hintergrund ein Hochstand, der inzwischen auch schon einmal überholt ist, und die Kinder zum Kletterspaß inspiriert.



Orientierung über die Steinkirche

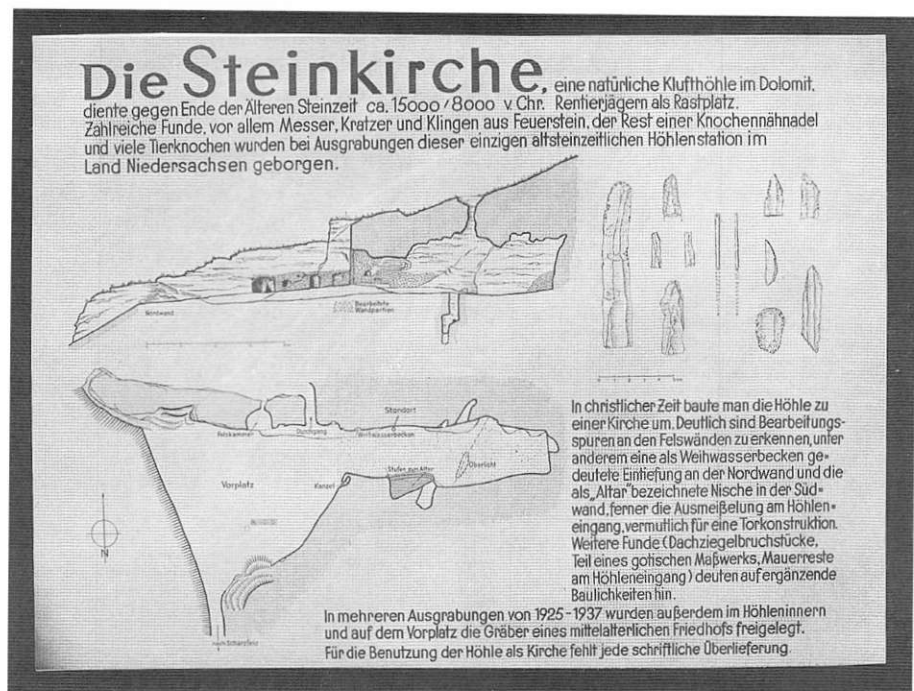
Eines der ältesten Kulturdenkmale Süd-Niedersachsens ist die Steinkirche bei Scharzfeld. Sie liegt nördlich des Ortes. Zwischen Mönche- und Bremketal erhebt sich der breite Rücken des Steinberges, an dessen Westhang über dem Mönchetal die Klufthöhle, wie sie im Zechsteingebiet des Harzrandes häufig zu finden sind, liegt. Sie wurde vermutlich bereits in frühchristlicher Zeit zu einer weiträumigen Felsenkirche erweitert. An den glatten senkrechten Felswänden des Innenraums, aber auch beiderseits des rundbogigen Einganges sind noch Bearbeitungsspuren zu sehen. Bestandteile des christlichen Ritus, die Kanzel rechts und die Nische für einen Weihwasserbehälter links des Einganges, sowie der Altarplatz im Inneren der Halle, zu dem Stufen empor führen, kennzeichnen die sakrale Bestimmung. Immer wenn sich Feriengäste im staatlich anerkannten Erholungsort aufhalten, gehört die Steinkirche zu den beliebten Ausflugszielen. Um die Besucher mit der Geschichte dieser Klufthöhle bekannt zumachen, hatte der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld um 1975 auf dem Kirchenvorplatz Erläuterungen auf einer mit Schindeln überdachten Tafel aufgestellt. 1977 wurde die Tafel erneuert und auf den neuesten Stand gebracht. Ihre Erläuterungen wiesen auf die Bedeutung der Steinkirche hin, u. a. auch auf die zahlreichen Funde, vor allem Messer, Kratzer, Klingen aus Feuerstein, den Rest einer Knochennähnadel usw., die bildlich zu sehen waren. Leider wurde die vorbildliche Scharzfelder Harzklub-Arbeit 1978 schlecht belohnt. Die gesamte Tafel wurde mutwillig von Unbekannten zerstört und die hölzernen Teile wurden Opfer eines entfachten Feuers. Heute erhält der Besucher Erläuterungen auf einer unter Plexiglas befindlichen Tafel an der linken Kirchen-Innenwand und wird der Obhut der Allgemeinheit empfohlen.



Die Steinkirche, am Westhang des Steinberges gelegen, ist eines der ältesten Kulturdenkmale Süd-Niedersachsens.



Unser Foto zeigt die mit Schindeln überdachte Erläuterungstafel, die von Unbekannten mutwillig zerstört wurde.



Die Erläuterungstafel von 1975. Heute gibt eine Tafel unter Plexiglas Aufklärung über das Kulturdenkmal Steinkirche.

Ein gern genutzter Wanderweg zum Schulberg

Im Jahre 1974 wurde auf Initiative des damaligen ersten Vorsitzenden des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld, Manfred Krey, ein neuer Wanderweg am Schulberg angelegt, der ab dem Jahr 1975 von Wanderfreunden genutzt wird. Der Wanderer erreicht bequem vom Norden her den Schulberg, und ihm öffnen sich bei sanftem Aufsteig herrliche Perspektiven von Scharzfeld. Betreff dieses Wanderweges ging Manfred Krey 1975 ein inhaltsreiches Schreiben vom Landesarchäologen Dr. Claus zu, der durch seine umfangreichen Grabungen im benachbarten Pöhlde auch in Scharzfeld sehr gut bekannt ist. Darin stellt der verdiente Landesarchäologe fest, dass zu seiner großen Überraschung und Freude an den prähistorischen Stätten und Fundplätzen im Raum Scharzfeld sehr vorteilhafte Maßnahmen vorgenommen wurden. Diese Feststellung konnte Dr. Claus anlässlich einer wissenschaftlichen Exkursion des von Professor Dr. G. Kossack geleiteten Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Kiel treffen. Unsere Aufnahme zeigt ein Teilstück des Wanderweges am Schulberg. Dazu sei gesagt, dass diese Maßnahmen - auch die Erstellung von Schutzhütten - aus Mitteln „Naturpark Harz“ finanziert werden. Der neue Wanderweg wurde seinerzeit von den Feriengästen oft benutzt und gelobt. In der Jetztzeit, da weniger Feriengäste im Höhlendorf weilen, trifft man nur noch vereinzelt Wanderer zur Schulbergshöhe an. Interessant an diesem Wanderweg ist auch, dass sich die Rote Waldameise (*Formica Rufa*) angesiedelt hat. Ihre Bauwerke sind große Nesthügel aus Nadeln und anderem Material. Die Rote Waldameise kann durch Vertilgung von Schadinsekten als beachtlicher Regulator des biologischen Gleichgewichtes im Walde auftreten. Beutetiere sind u. a. Raupen und Larven von Blattwespen, Falter, Schlupfwespen usw.. Weniger genommen werden hart gepanzerte Käfer und Raupen mit langem dichten Haarkleid. Die Vermehrung erfolgt durch Tochterkolonien – insbesondere bei der Kleinen und der Mittleren Waldameise möglich. – Unsere Aufnahme zeigt einen interessanten Abschnitt des Wanderweges (Abriss), der bequem auf die Höhe des Schulberges mit seiner herrlichen Aussicht auf das zu Füßen liegende Höhlendorf, zum Feriendorf Bühberg und in die Scharzfelder Feldflur führt.



Harzklub-Zweigverein Scharzfeld hatte zu einer Exkursion in die Tiefe eingeladen

Eines der ältesten Naturdenkmale Süd-Niedersachsens, die Steinkirche bei Scharzfeld, wird vom örtlichen Harzklub-Zweigverein betreut, dieser sorgt für Sauberkeit und Ordnung auf dem Areal und muss immer wieder mutwillige Zerstörungen an vereinseigenen Einrichtungen hinnehmen. Im Innern der Klufthöhle befindet sich ein rätselhafter Schacht, von dem eine Sage berichtet, dass von hier aus eine unterirdische Verbindung mit dem früheren Kloster Pöhlde bestanden haben soll. Im Jahre 1981 hatte der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld am 8. März, einem Sonntagvormittag, zu einer „Exkursion“ in die Tiefe eingeladen, die vom Diplom-Geologen Fioruz Vladi geleitet wurde. Fast 100 Personen - von Walkenried bis Osterode - waren der Einladung gefolgt.



Der damalige Vorsitzende Werner Heise begrüßte die an der Heimatgeschichte Interessierten. Die Bewandnis des Stollens deutete Vladi in seinem Einleitungsvortrag dahingehend, dass anzunehmen ist, dass das Gewölbe als Zufluchtsstätte gedient hat. Er erwähnte die zahlreichen Ausgrabungen, von denen das Skelett im Sarkophag Rätsel aufgegeben hat. Als der Professor Dr. Jacob-Friesen vom Provinzialmuseum/Landes-museum in Hannover im Jahre 1927 vor dem Eingang der Steinkirche seine Ausgrabungen durchführte und die Beweisstücke der ersten in Niedersachsen freigelegten Ren-tierjägerstation aushob, ahnte er nicht, dass kaum ein Meter von seiner Grabungsstätte entfernt - unmittelbar unter den drei Stufen, die zu der in den Felsen gehauenen Kanzel führen - sich in 70 cm Tiefe ein Sarkophag befand. Erst bei den Ausgrabungen

1937 wurde der Steinsarg mit einem gut erhaltenen menschlichen Skelett freigelegt. Die Ausgrabungsleitung deutete es als die Gebeine des letzten Sachsenführers „Dilkhart“. Aber auf Grund der Anthropologie und der Anthropometrie stellte man fest, dass es ein weibliches Skelett war.

Es wurde angenommen, dass es sich hier wahrscheinlich um das Skelett einer Äbtissin aus dem Kloster Pöhlde handelte. Von dem Steinsarg ist heute nur noch der mit dem Dolomitfelsen festverbundene Teil vorhanden. Die übrigen Teilstücke, in denen Rumpf und Kopf lagen, sind im Laufe der Jahre verschwunden. Nach dem Einführungsvortrag von Herrn Vladi nutzten zahlreiche Besucher die Gelegenheit, in den Schacht hinabzusteigen. Heute ist der Schacht abgedeckt, damit der „Wohlstandsmüll“ nicht mehr in den Schacht entsorgt werden kann.

Schutzhütten bieten dem Wanderer Verweilmöglichkeiten

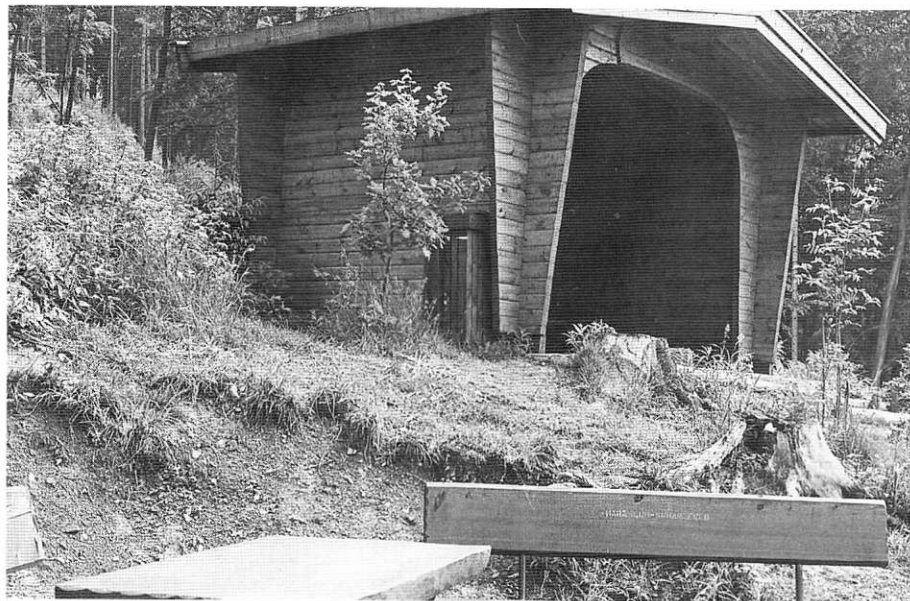
Der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld hat im Laufe der Jahre an markanten Punkten Schutzhütten eingerichtet, die dem Wanderer bei plötzlichen Regengüssen Unterstellmöglichkeiten bieten oder an heißen Tagen zum Verweilen einladen. Man kann auch Verschnaufpausen einlegen zu einem schattigen Picknick. Die Schutzhütten befinden sich am Schweinekopf, am Göttinger Weg und an der Franzosenbrücke, besser bekannt unter der Bezeichnung „Großer Kanal“. Die Schutzhütte am „Schweinekopf“ wurde in Blockhaus-Bauweise errichtet. Hier lässt es sich Sommertags besonders gut sitzen. Mischwaldbestände an den Hängen erfreuen jedes Auge und hier atmet der Gast noch frische, reine Harzluft. Die „Göttinger Hütte“ vom Harzklub-Zweigverein Barbis, um 1899/1900 erbaut, am Wege zum „Großen Knollen“ war durch den Zahn der Zeit in einen Zustand geraten, der eine Instandsetzung nicht mehr zuließ – sie musste abgerissen werden. Aber der Scharzfelder Harzklub-Vorstand sprach sich dafür aus, eine neue Schutzhütte zu erstellen, nachdem der Zweigverein Scharzfeld die Betreuung der Hütte in seinen Händen hatte im Zuge von Gebietsveränderungen. 1978 wurde die neue Schutzhütte fertiggestellt – sie gleicht der Hütte am „Schweinekopf“. Die „Scharzfelder Hütte“ in „Eigenbauweise“, von ehrenamtlichen Helfern errichtet, liegt an der Zuwegung zum Großen Knollen. Dachreparaturen und andere Instandsetzungsarbeiten fallen von Zeit zu Zeit an.



Die „Scharzfelder Hütte“ an der „Franzosenbrücke“ (im Volksmund „Großer Kanal“) ist Marke „Eigenbau“.



Unser Foto zeigt die baufällig gewordene „Göttinger Hütte“. Sie wurde abgerissen und 1978 durch eine neue Hütte ersetzt.



Die neue „Göttinger Hütte“ an der Zuwegung zum Großen Knollen lädt den Wanderer zum Verweilen ein.



Die Schutzhütte am „Schweinekopf“ in unmittelbarer Nähe der Fulge.

Schutz für die Rote Waldameise

Der Vorstand des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld hat in einer Sitzung die Maßnahmen, die 1989 im Rahmen des „Naturpark Harz“ durchgeführt werden sollten, festgelegt. Dazu zählten Instandsetzung von Wanderwegen, Ergänzung und Erneuerung der Wegebeschilderung, Sitzgruppen und Ruhebänke sollten aufgestellt werden. Auch Spielgeräte für den Abenteuerspielplatz im Bremketal standen auf der Beschaffungsliste. Auch der Naturschutz kam nicht zu kurz. Es wurde beschlossen, sich für den Schutz der Roten Waldameise einzusetzen. Der Zweigverein sah sich veranlasst, wichtige Naturschutzhinweise an solchen Wanderwegen zu geben, an denen die Rote Waldameise „zu Hause“ ist. Verstärkt tritt die Ameise am Rundwanderweg um den Schulberg auf. Um sie zu schützen, hatte der Zweigverein eine Informationstafel an einer dicken Fichte anbringen lassen, die von Willi Sprenger graviert wurde. Der informative Text stammt vom früheren Leiter des Staatlichen Forstamtes Kupferhütte, Forstoberrat von Zaborowski: „Rote Waldameise (*Formica Rufa*) baut große Nesthügel aus Nadeln und anderem Material und kann durch Vertilgung von Schadinsekten als beachtlicher Regulator des biologischen Gleichgewichts im Wald auftreten. Beutetiere: u. a. Raupen und Larven von Blattwespen, Falter und Schlupfwespen usw.. Weniger genommen werden hart gepanzerte Käfer und Raupen mit langem, dichtem Haarkleid. Vermehrung durch Tochterkolonien, insbesondere bei der Kleinen und Mittleren Waldameise möglich“. Die schwarze Tafel auf Eichenholzuntergrund war nach ihrer Anbringung dem Schutz der Allgemeinheit empfohlen, damit sich recht viele Wanderer an dieser Mitteilung orientieren sollten. Auch die großen Nesthügel sollten unberührt bleiben – es gibt in dem Bereich sechs an der Zahl. Leider war die Tafel eines Tages von ihrem Stammplatz verschwunden. Man war der Meinung, dass „Andenken-Jäger“ ihre Sammlung vervollständigen wollten. Dem war aber nicht so. Jahre später wurde die Informationstafel vom Harzklub-Kultur- und Naturschutzwart Karl Jägerfeld unter dichtem Buchenlaub wiederentdeckt. Die Tafel wird im Jubiläumsjahr 2004 wieder ihren zugeordneten Platz am Rundwanderweg einnehmen.



Für durstige Wanderer ein vorzügliches Wasser

Es mag um 1960 gewesen sein, als von Waldarbeitern am „Riesenkopfweg“ Richtung Großer Knollen eine Quelle eingefasst wurde. Leider lag diese Quelle so tief, dass sie ihr köstliches Nass nur aus einem Eisenrohr spenden konnte, das tiefer als die Straße in einem Graben lag. 1967 regte der damalige Zweigvereinsvorsitzende Rolf Weide an, diese Quelle so neu zu fassen, dass das Trinkwasser aus einem zu errichtenden Brunnen fließen könnte.

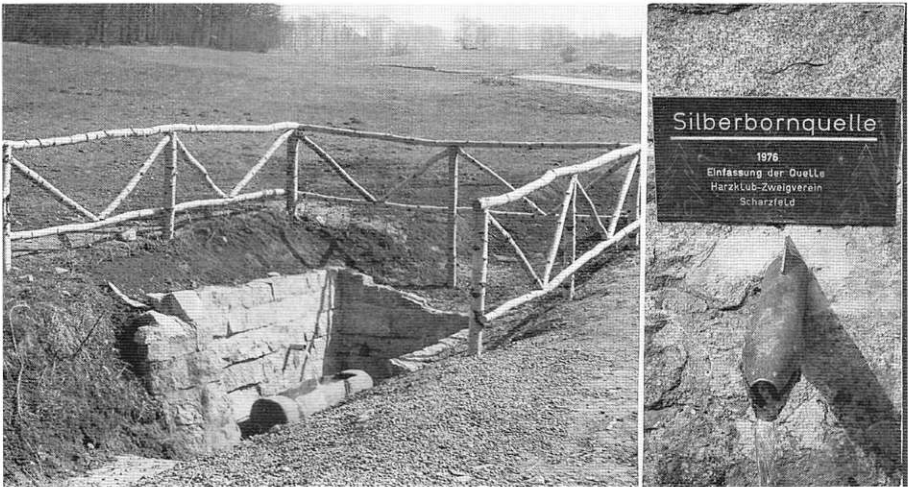
Da der „Riesenkopfweg“ an dieser Stelle ein ziemlich gutes Gefälle aufweist, wurden von dem Wanderkameraden Wilhelm Georges sen. und Heinrich Eggeling der Standort des zu errichtenden Brunnens nivelliert. Im Mai 1968 hob Heinrich Eggeling einen Graben am Steilhang des Weges aus und verlegte das entsprechende Wasserrohr bis ca. 20 Meter unterhalb der Quelle. Dort wurde von ihm auch der Platz für den Brunnen ausgehoben. Es mag im Herbst des gleichen Jahres gewesen sein, als die Firma Georges die Maurer Erich Killig und Karl Probst zu dieser Baustelle schickte, die den Brunnen in der Form einrichteten, wie er auf unserem Foto ersichtlich ist. Sein vorzügliches Wasser hat schon manchen durstigen Wanderer erfrischt, wenn er an heißen Sommertagen zum Großen Knollen unterwegs war oder sich auf seinem Rückweg befand. Forstoberrat von Zaborowski vom staatlichen Forstamt Kupferhütte sorgte 1977 dafür, dass der morsche Holztrog durch einen neuen ersetzt wurde.

Zudem erhielt die Quellenfassung in Naturstein ein geschnitztes Namenschild, das den Ort als „Brandkopf-Quelle“ bezeichnet.



Quellfassung am „Silberborn“ im Rott

Eine Quelle im oberen Rott mit dem verheißungsvollen Namen „Silberborn“, direkt an der Zufahrtsstraße zum Parkplatz „Einhornhöhle“, hat jahrein, jahraus ihr klares Wasser an das Tageslicht befördert – ohne von den meisten Vorübergehenden beachtet zu werden. Das änderte sich im Jahre 1976. Damals hat der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld mit Natursteinen eine ansprechende und in das Landschaftsbild passende Quellfassung geschaffen. Seit jenem Tage erfreut der „Silberborn“ Wanderer und Spaziergänger. Eine Sitzgruppe lädt zur Rast an dieser Stelle ein. Für die Ausführung des damaligen Vorhabens wurden Mittel aus „Naturpark Harz“ verwandt. Das klare Nass, an dem sich der durstige Wanderer laben kann, sprudelt pausenlos in einem ausgehauenen Eichentrog. Dieser war im Laufe der Zeit morsch geworden. Wegewart Gerhard Roloff war daher bemüht, einen neuen Trog zu bekommen. Herbert Czerlewitz stellte dem Harzklub einen etwa 1,60 m langen Eichenstamm-Abschnitt zur Verfügung, Bruno Rohde sorgte für das Aushauen. Im April 1997 konnte der Wassertrog an Ort und Stelle befördert werden. Herbert Czerlewitz sorgte mit seinem Trecker für die Anfuhr. Mit Hilfe des Frontladers wurde der alte Trog entfernt und das neue „Prunkstück“ an seinen Platz gehievt. Mit dabei waren Wegewart Gerhard Roloff und Heinz Schöne-mann, die für die notwendigen „Feinarbeiten“ sorgten.



Denen, die mitgeholfen haben, sagte der Harzklub-Zweigvereinsvorsitzende Jürgen H. Thiele herzlichen Dank. Diese Quellfassung wird der Obhut der Allgemeinheit empfohlen. Das Foto stammt aus dem Jahre 1976 und zeigt die Quellfassung nach ihrer Fertigstellung. Die damals errichtete Umzäunung mit Birkenstangen ist längst verrottet und eine lebende Hecke ist angepflanzt worden. Ein Metallschild mit der Beschriftung (Gravur) wurde seinerzeit im Mauerwerk eingelassen und gab Auskunft über Namen der Quelle, Jahr der Einfassung und Auftraggeber. Das Schild ist leider entwendet worden und dient vielleicht heute als Souvenir.

Vereins-Tagesfahrten

Zum festen Jahresablauf innerhalb des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld zählt seit etlichen Jahren die Vereins-Tages-Busfahrt zu attraktiven Zielen. Jeweils im Wonnemonat Mai geht es auf die Reise - so auch 2004 in den Solling. In Uslar wurde der Schmetterlingspark besucht und das Künstlerdorf Fredelsloh. In den zurückliegenden Jahren gab es folgende Fahrtziele: 1994 ins Sauerland mit Besuch der Attahöhle und des Biggesees; 1995 nach Saalfeld in Thüringen (Feengrotten); 1996 war Bad Zwischenahn das Reiseziel; 1997 lernte man Westfalen und den Teutoburger Wald kennen; 1998 wurde der östliche Südharz mit dem Röhrigschacht besucht; 1999 ging es von der Wesermündung bei Hann. Münden ins Weserbergland; 2000 war Oberhof in Thüringen eine Reise wert; 2001 besuchten die Harzer die Rhön und 2002 das Windmühlenmuseum bei Gifhorn. 2003 war das Reiseziel der Deister mit seinem Wisentgehege im Saupark Springe, die Marienburg bei Nordstemmen und die Rattenfängerstadt Hameln.



Unser Foto zeigt die Südharzer Reisegruppe im Innenhof der Marienburg.

Bei Wanderungen viele landschaftliche Kleinode kennen gelernt

Mit zu den vornehmsten Aufgaben des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld zählt die Förderung des Wanderns. 35 Kilometer Wanderwege werden unterhalten und 118 Wegeschilder sorgen dafür, dass der Wanderer sein angestrebtes Ziel sicher erreicht. Um die Wege mit Leben zu erfüllen, wurden etwa ab 1960 geführte Wanderungen um Scharzfeld angeboten, die in der jeweiligen Saison jede Woche für die im Ort weilenden Feriengäste in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein arrangiert wurden, dessen Gründung am 11. Juni 1955 erfolgte.

Die Gründung bot sich an, nachdem bereits 1954 ein Anstieg der Feriengäste auf 4495 Personen erreicht war. Bis 1976 führte Heinrich Eggeling die Gäste durch die Südharzer Heimat (Burgruine, Rhumequelle, Knollen usw.). August Rusteberg wurde 1976 sein Nachfolger und hatte dieses Amt bis 1980 inne. Er wurde abgelöst von Walter Kettler, der den Gästen mit ausführlichen Erläuterungen den Südharz ins „rechte Licht“ rückte. Aus gesundheitlichen Gründen gab er 1984 das Amt ab und Wilhelm Killig übernahm die Gästeführungen – leider nur für eine Saison. Ganz plötzlich wurde Wilhelm Killig aus dieser Zeit in die Ewigkeit abberufen. 1985 musste der Verein einige Monate ohne Wanderwart auskommen, aber das Wanderangebot wurde beibehalten. In der Jahreshauptversammlung 1986 wurde Bruno Rohde zum Wanderwart gewählt. Eine neue Ära begann – Wanderziele im gesamten Harz wurden den Wanderfreunden aus Scharzfeld und den Nachbarorten angeboten. Die Wanderausgangspunkte wurden in Fahrgemeinschaften erreicht. Landschaftliche Kleinode lernte man kennen im östlichen Südharz, im Oberharz in West und Ost, Vater Brocken wurde erklommen – aber auch die nähere Heimat kam nicht zu kurz. Die Wanderbeteiligung war stets sehr gut. Sechs Jahre übte Bruno Rohde sein Amt zu vollster Zufriedenheit aus und erklärte 1992 seinen Rücktritt. Elfriede Sauerbrey wurde 1992 zur Nachfolgerin gewählt, sie organisierte mit ihrem Ehemann unvergessliche Wanderungen. Neun Jahre währte die Amtszeit von Elfriede Sauerbrey. Aus familiären Gründen stellte die Wanderwartin ihr Amt 2001 zur Verfügung. In den Folgejahren konnte leider kein Nachfolger/in gefunden werden – auch im Jubiläumsjahr ist das Amt noch vakant. Dennoch gab es Wanderungen, für die sich Heinz Alpers und Dieter Sauerbrey verantwortlich zeichneten. Treue Wanderer wurden in der Vergangenheit mit der Wandernadel in Bronze, Silber und Gold ausgezeichnet, die der Zweigverein, nach einem Entwurf von Karl Jägerfeld mit dem Gemeindewappen, anfertigen ließ.



Der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld bot auch im Wanderjahr 1987 vom Frühjahr bis zum Spätherbst Wanderungen an. Im März wurde die Burgruine Scharzfelds von rund 30 Wanderern „erstürmt“. Der älteste Teilnehmer war mit 84 Jahren August Henkel. Die Wanderung wurde von Bruno Rohde, der bis 1992 dem Verein als Wanderwart vorstand, geführt.



Pfingstwanderung zu den Kästeklippen

Am 2. Pfingsttag im Mai 1986 hatte der Verein zu einem Familienwandertag in das Okertal eingeladen. Die Wanderung führte an den Feigenbaumklippen, an der Mausefalle und der Hexenküche vorbei zu den Kästeklippen, wo auch unser Erinnerungsfoto mit Wanderführer Bruno Rohde entstand (ganz rechts im Bild).

FESTPROGRAMM

zum 100-jährigen Jubiläum des Harzklub-Zweigvereins Scharzfeld e. V.

Samstag, 7. August 2004:

Kommers im Dorfgemeinschaftshaus

- 19.30 Uhr** Musikalische Begrüßung durch das Blasorchester des Harzklub-Zweigvereins Hannover
- 19.40 Uhr** Begrüßung durch den Vorsitzenden des Zweigvereins Scharzfeld
- 19.50 Uhr** Grußworte
- 22.00 Uhr** Tanzabend mit der Showband »Vis-à-vis«
-

Sonntag, 8. August 2004:

- 9.30 Uhr** Festgottesdienst
in der St.-Thomas-Kirche zu Scharzfeld
Pastor Dr. Seven
Brauchtumsgruppe des Zweigvereins Bad Lauterberg
- 11.00 Uhr** Fröhschoppen im Dorfgemeinschaftshaus - Am Anger
- 15.00 Uhr** Kaffee und Kuchen
Auftritt der Heimatgruppe Scharzfeld

**Sie haben ein
Stück Geschichte
dieses
Zweigvereins
miterlebt und
mitgeschrieben**

Treue Vereinsmitglieder

Karl Jägerfeld*	56 Jahre
Meta Jägerfeld*	56 Jahre
Herbert Seefeldt*	55 Jahre
Wilhelm Bock	55 Jahre
Werner Heise*	54 Jahre
Gustav Gehrig*	53 Jahre
Albert Böttcher	50 Jahre
Wilhelm Apel	50 Jahre

Manfred Oehne	49 Jahre
Hermann von Daak	47 Jahre
Bruno Rohde	47 Jahre
Johanna Rohde	47 Jahre
Wolfgang Bock	46 Jahre
Dieter Bock	45 Jahre
Walter Georges	45 Jahre
Friedrich Wiegmann	45 Jahre
Wilhelm Grosse	44 Jahre
Karl-Heinz Hahn	44 Jahre
Bärbel Bengs	43 Jahre
Otto Bengs	42 Jahre
Ursula Bengs	42 Jahre
Dilkhardt Giesler	42 Jahre
Kurt Fricke	40 Jahre
Irmhild Große	40 Jahre
Karl-Heinrich Hentis	40 Jahre

* Ehrenmitglieder

Impressum

Anzeigenwerbung:

Jürgen H. Thiele, Karl Jägerfeld und Meta Jägerfeld

Umschlagentwurf:

Karl Jägerfeld

Redaktionelle Beiträge:

Karl Jägerfeld

Fotos:

Karl Jägerfeld (30), Archiv Jägerfeld (1),
Frank Mehmke (1)

Gesamtherstellung:

C. Kohlmann, Druck & Verlag GmbH,
Bad Lauterberg

Ein »Dankeschön« an die Inserenten!

Wir danken allen, die durch ihre Anzeigenschaltung dazu beigetragen haben, dass der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld diese Festschrift herausgeben konnte.

Ohne den Anzeigenteil wäre es nicht möglich gewesen. Wir danken für das Wohlwollen und bitten darum, sich bei Ihren Einkäufen bzw. Vergabe von Aufträgen dieser Firmen zu bedienen.

Harzklub-Zweigverein Scharzfeld e. V.
Der Vorstand

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte die Ziele und Aufgaben des Harzklubs unterstützen und erkläre hiermit meinen Beitritt.

☐ Vollmitglied ☐ Ehegatte ☐ Jugendlicher / Kind

Name: _____ Bei Minderjährigen Unterschrift
eines Erziehungsberechtigten:

Vorname: _____

geboren am: _____

Anschrift: _____

Beitritt zum Zweigverein SCHARZFELD

☐ Ich ermächtige den Harzklub, meinen Jahresbeitrag von meinem Konto abzubuchen.

Kto-Nr.: _____ BLZ: _____ Bankinstitut: _____

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

☐ Ich abonniere die Mitgliederzeitschrift »Der Harz« (z. Z. 26,22 Euro, einschließlich Versandkosten und MwSt.

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

Zutreffendes bitte ankreuzen